



BILD: SR ROTES KREUZ SALZBURG/KNOLL

Von Beginn der Pandemie an hat das Rote Kreuz vielfältige Aufgaben übernommen. Besonders die gute organisationsübergreifende Zusammenarbeit, die im Bundesland Salzburg seit jeher gepflegt wird, hat uns geholfen, rasch die nötigen neuen Strukturen zu etablieren", betont Sabine Kornberger-Scheuch. „Schon während der Ressourcenknappheit im Frühjahr 2020 hat der Zentraleinkauf der Landeskliniken Salzburg sehr gut funktioniert und auch dazu beigetragen, dass verantwortungsvoll mit den finanziellen Mitteln umgegangen wurde.“ Neu auf die Beine gestellt wurde die digitale Covid-19-Plattform zur Terminvergabe und Registrierung der Coronatests und der Schutzimpfungen. Auch die Gesundheitsberatung unter der Telefonnummer 1450, die ja ursprünglich für gesundheitliche Fragen aller Art gedacht war, baute das Rote Kreuz Salzburg durch ein vorgelagertes Callcenter zu einer „Corona-Hotline“ aus.

Die vom Land beauftragte Test- und Impflogistik erforderte einen enormen Personaleinsatz. „Durch eine Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice konnten seit Jänner 2021 über 200 Personen im Roten Kreuz als Administrationskräfte angestellt und zahlreiche neue Rettungssanitäterinnen und -sa-

nitäter ausgebildet werden“, freut sich Kornberger-Scheuch. Ob das Rote Kreuz weiterhin eine so wesentliche Rolle in der Pandemiebekämpfung spielen wird? „Als Einsatzorganisation wollen wir immer zur Stelle sein, wenn Menschen in Not sind und Hilfe benötigt wird. In der jetzigen Phase der Pandemie können wir damit beginnen, allmählich in unseren üblichen Alltagsbetrieb zurückzukehren. Wir wollen uns als Rotes Kreuz auf lange Sicht wieder unsern Kernaufgaben, wie dem Rettungs- und Notfalldienst und der Katastrophenhilfe, zuwenden und beispielsweise die Coronatestungen an kommerzielle Anbieter abgeben.“

Seit bald zehn Jahren ist Sabine Kornberger-Scheuch die Landesgeschäftsführerin des Roten Kreuzes Salzburg. Die Arbeit im Sozialbereich ist für sie ein Herzensanliegen – zuvor war sie Wirtschaftsdirektorin von Pro Juventute Österreich, einem Sozialunternehmen, das in seinen Wohngemeinschaften vernachlässigten Kindern und Jugendlichen ein Leben in familiärer Atmosphäre ermöglicht. Beratung für Familien bietet und Pflegeeltern ausbildet.

„Begonnen hat meine Berufslaufbahn aber anders“, erzählt sie, „die erste Station nach dem BWL-Studium in Innsbruck war ein Trainee-Programm bei einer Wiener Bank, wo ich dann Großkunden betreute. Von dort wechselte ich zur Weinhandlung

Wein & Co. Als kaufmännische Leiterin habe ich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Heinz Kammerer damals den Betrieb als Ergänzung zum Weinhandel eingeführt – heute ein wesentlicher Baustein des Unternehmenserfolgs. Es ging darum, unsere Geschäftszeiten auszuweiten. Den Beginn machten wir mit der Filiale am Wiener Naschmarkt, und das Konzept ging auf. Aber insgeheim habe ich immer auf die richtige Möglichkeit gewartet, in den Sozialbereich einzusteigen.“ Diesen Wunsch erfüllte sie sich, indem sie aus der Privatwirtschaft zu einem Linzer Streetwork-Verein für mobile Jugendarbeit wechselte. „Jeder, der die Chance bekommt, sollte etwas für die Gesellschaft tun“, sagt sie. Als Betriebswirtin war sie bestens dafür qualifiziert, den Streetwork-Verein, natürlich eine Non-Profit-Institution, auch wirtschaftlich zu stärken. „Das hat gut funktioniert, aber mit meinem BWL-Studium fühlte ich mich doch irgendwie als Exotin im Kollegenkreis.“

Deshalb entschloss sich die zweifache junge Mutter, noch Soziologie und Psychologie zu studieren. „Meine Mutter und auch die Großmutter waren Ärztinnen. Bestimmt hat es mich geprägt, zu sehen, wie diese Frauen Beruf und Familie vereinbart haben. Für mich war es also nicht so ungewöhnlich, mit zwei kleinen Kindern wieder zu studieren. Da ist es auch vorgekommen, dass mei-

ne Schwiegermutter mit dem Baby im Foyer auf und ab gegangen ist und ich während der Vorlesung hinausgegangen bin, um zu stillen.“

Ihre Diplomarbeit in Psychologie hat sie über Stressverarbeitung bei Jugendlichen mit und ohne soziale Auffälligkeiten geschrieben. Im Fach Soziologie schrieb sie über Mobbing, ein damals noch nicht so viel behandeltes Thema, weshalb ihre Diplomarbeit auch immer wieder zitiert wurde. „Insgesamt sind beide Studien absolut praxisrelevant für mich. Auch das bei den Studierenden nicht immer ganz so beliebte Fach Statistik ist in meinem jetzigen Aufgabenbereich hochaktuell.“

Sich immer wieder neuen Aufgaben zu stellen gehört zur Persönlichkeit von Sabine Kornberger-Scheuch. Von März bis August dieses Jahres sammelte sie Erfahrungen beim Roten Kreuz in Namibia: „Die Gesundheitsstrukturen dort sind im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern gut entwickelt. Trotzdem sind viele Dinge, die bei uns selbstverständlich sind, nicht vorhanden. Vor allem auf dem Land gibt es noch Entwicklungspotenzial. Die Menschen müssen sich dort im Notfall oft zuerst selbst helfen. Ich habe daher das Rote Kreuz in Namibia bei der Planung einer größeren Erste-Hilfe-Abteilung und auch bei der entsprechenden internationalen Förderungsbeantragung unterstützt.“

Karriere in Non-Profit-Institutionen

Die Coronapandemie stellte auch das Rote Kreuz vor gänzlich neue Herausforderungen. „Unsere straffen Strukturen, das großartige Engagement der Ehrenamtlichen und die Erfahrungen aus dem Katastropheneinsatz helfen uns dabei“, sagt Sabine Kornberger-Scheuch, Landesgeschäftsführerin des Salzburger Roten Kreuzes.

Aus der Privatwirtschaft war die Betriebswirtin in den Non-Profit-Bereich gewechselt und hat berufsbegleitend an der Universität Salzburg Psychologie und Soziologie studiert.

JOSEF LEYRER

SAVE THE DATE: MIT DEM ALUMNI CLUB DAS GROSSE UNI-JUBILÄUM FEIERN

Die Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) feiert im kommenden Jahr das 400-Jahr-Jubiläum ihrer Gründung durch Fürsterzbischof Paris Lodron (1622) und zugleich ihr 60-jähriges Bestehen seit der Wiederrichtung im Jahr 1962. Zu diesem Anlass ist ein umfangreiches Jahresprogramm geplant. Rektor Hendrik Lehnert lädt alle Absolventinnen und Absolventen herzlich zum Mitfeiern ein.

Wer das illustrierte Festmagazin zum Universitätsjubiläum und alle Einladungen erhalten möchte, kann sich einfach online in den

Vertreter des Alumni Clubs eintragen: Der Club ist eine Plattform für alle Absolventen, um beruflich und privat in Kontakt zu bleiben und neue Kontakte zu knüpfen. Auch wer nicht an der PLUS studiert hat, ist als Freund und Förderer im Club willkommen. Ziel ist es, die gemeinsame Verbundenheit zur „Alma Mater Paridiana“ auf verschiedenen Ebenen zu stärken. Dazu bieten die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr eine besonders schöne Gelegenheit.

Hier die wichtigsten **Termine** schon jetzt zum Vormerken:

Mi, 26. Jänner 2022, 17 Uhr, Dom und Alte Residenz Eröffnung der Jubiläumsausstellung im DomQuartier Salzburg:
PLUSpunkte. 400 Jahre Universität Salzburg

Fr, 4. Februar 2022, 19 Uhr, Alte Residenz
PLUS Gala: Ein festlicher Abend zum Universitätsjubiläum mit Klaus Maria Brandauer | Sabine Meyer, Klarinette, Musikhochschule Lübeck | Michèle Crider, Sopran, Universität Mozarteum

Do, 5. Mai 2022, 19 Uhr,

Große Universitätsaula Salzburger Vorlesung:
Die Zukunft der Wissenschaft. Zwischen Autonomie und gesellschaftlichem Auftrag.

Podiumsgespräch mit Anton Zeilinger, Präsident der Akademie der Wissenschaften | Renée Schroeder, Biochemikerin | Elisabeth Gutjahr, Rektorin Universität Mozarteum Salzburg | Hendrik Lehnert, Rektor Paris Lodron Universität Salzburg

Fr, 24. Juni 2022, 19 Uhr, Unipark Nonntal
Alumni Fest zum 20-Jahr-Jubiläum des Alumni Clubs

Mo, 15. August 2022, 17 Uhr, Universitätskirche
Feiertagsmusik

Di, 4. Oktober 2022, 17 Uhr, Große Universitätsaula
Akademischer Festempfang des Rektors am Tag der Universitätsgründung

Alumni Club – das Netzwerk für Absolventinnen und Absolventen der Paris Lodron Universität Salzburg.

Info und Anmeldung unter: WWW.PLUS.AC.AT/ALUMNI